

Die Überfülle an positiven Informationen, die sich hier findet, konfrontiert in der Tat mit einem umfassenden Problem, das gewiß noch manche weitere Überraschung bergen dürfte und unterschiedene Vertiefung verlangt. Wieweit der Konsens in der Weise trägt, wie er in den hier gesammelten Äußerungen belegt ist, wird von einer näheren Sinnbestimmung der entscheidenden Grundbegriffe sowie von der weiteren Ausarbei-

tung abhängen. Die Frage nach einem ersten Glaubenszugang und die Tatsache des Atheismus unserer heutigen Welt wird dabei vor allem Aufmerksamkeit beanspruchen. Der Autor hat auf jeden Fall ein schönes Zeugnis ökumenischen Eifers geboten, das der Verlag in gewohnt solider und erstaunlich erschwinglicher Weise zugänglich macht.

K. H. Neufeld SJ

## Politik und Gesellschaft

*Gegen Unmenschlichkeit in der Wirtschaft.* Der Hirtenbrief der katholischen Bischöfe der USA „Wirtschaftliche Gerechtigkeit für alle“. Aus deutscher Sicht kommentiert von Friedhelm HENGSBACH. Freiburg: Herder 1987. 318 S. Kart. 19,80.

Ihrem vielbeachteten Hirtenbrief vom November 1986 haben die amerikanischen Bischöfe die schlichte Überschrift gegeben „Economic Justice for All“. Der Titel dieses Buchs mit seiner doppelten Verneinung („gegen“ und „Un“) scheint mir der ganz und gar positiven Einstellung der Bischöfe nicht voll gerecht zu werden; dagegen ist die Kommentierung, die Hengsbach dem vollständig abgedruckten Text des Hirtenbriefs in deutscher Sprache (8–200) beigegeben hat (201–310), ausgezeichnet und wird dem positiven Gehalt des Dokuments vollkommen gerecht. Die jahrelange Vorarbeit, die die Bischöfe ihrem Hirtenbrief vorausgeschickt, die drei Entwurfsfassungen, die sie zur öffentlichen Erörterung gestellt, und die dagegen erhobenen Einwendungen, aus denen sie eine Menge von Anregungen in ihre Endfassung als Verbesserungen eingearbeitet haben, sind gut übersichtlich und leicht verständlich dargestellt; auch ein aus angesehenen katholischen Wirtschaftskreisen vorgelegter sog. „Laientwurf“ ist berücksichtigt. Die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten hat sich als sehr ansprechbar erwiesen; durch diese Auseinandersetzungen hat der Hirtenbrief sehr gewonnen; auch seine Sprache ist wohlthuend kommunikativ.

Die „deutsche Sicht“, aus der Hengsbach den Hirtenbrief kommentiert, läßt den großen Vorsprung erkennen, um den die amerikanischen Bischöfe sowohl in ihrer Arbeitsweise wie auch in

der Sache selbst uns (d. i. der Kirche in der Bundesrepublik Deutschland) voraus sind und den einzuholen wir uns befeißigen müssen.

Auch in diesem Hirtenbrief bleibt die schwierige Frage offen, auf die erstmals Papst Paul VI. 1971 in Ziff. 40 von „Octogesima adveniens“ aufmerksam gemacht und die Papst Johannes Paul II. noch verschärft hat durch seine Aussagen, es sei nicht Aufgabe der Kirche, Sozialanalyse zu treiben (wörtlich: „die Auswirkungen... auf das menschliche Zusammenleben zu analysieren“), wohl aber halte die Kirche es für ihre Aufgabe, Sozialkritik zu üben (wörtlich: „Verhältnisse anzuprangern“ und „den Wandel der Dinge in [bestimmte] Richtung zu lenken“; so in Ziff. 1, Absatz 4 seiner Enzyklika „Laborem exercens“). Wie kann die Kirche Sozialkritik üben und versuchen, die Entwicklung in eine bestimmte Richtung zu lenken, wenn sie aus den ihr eigentümlichen Erkenntnisquellen (d. i. der göttlichen Offenbarung und der von ihr erleuchteten menschlichen Vernunft) keine ausreichende Kenntnis des jeweiligen Standes der Dinge entnehmen und ihre normativen Aussagen darauf beziehen und darauf gründen kann, wenn sie diesbezüglich sich bei den einschlägigen, obendrein weitgehend untereinander streitenden Fachwissenschaften Information einholen und sich von ihnen belehren lassen muß? Kritisieren kann man nur, was man kennt, und Kritik läßt sich sprachlich gar nicht anders zum Ausdruck bringen, ohne daß man es genau bezeichnet und das, was man beanstandet, genau umschreibt. Die amerikanischen Bischöfe haben diese Schwierigkeit klar gesehen und bringen zum Ausdruck, daß sie sich ihrer bewußt sind. Die Grenzen ihrer kirchenlehramtlichen

und hirtenamtlichen Autorität genau zu umschreiben, vermögen zwar auch sie nicht, bemühen sich aber zu unterscheiden, was sie auf Grund dieser ihrer Autorität ihren Gläubigen zu sagen haben, und was sie nur als geachtete und einflußreiche Staatsbürger der Vereinigten Staaten aus staatsbürgerlicher Verantwortung dazu beitragen können, damit die in der Welt führende Wirtschaft ihres Landes nicht nur im Innenbereich, sondern weltweit allen gerecht wird: „Economic justice for all!

Dem Buch ist weite Verbreitung zu wünschen; der Hirtenbrief und Hengsbachs Kommentierung sollten gründlich studiert werden.

O. v. Nell-Breuning SJ

GOHL, Diethelm – NIESPOREL, Heinrich: *Sicher auf neuen Wegen*. Impulse für christlich-demokratische Friedenspolitik. Warrendorf: Gohl 1986. 250 S. Kart.

Was alle Autoren von Franz Alt über Kurt Biedenkopf, Harald Pawlowski, Hermann Kater bis Gustav Fehrenbach verbindet, ist die Mitgliedschaft in der CDU, meist auch in der CDA. Fünfzehn gehören der Gruppe „Christliche Demokraten für Schritte zur Abrüstung“ an. Sie verstehen sich als eine Initiative für eine neue Sicherheits- und Friedenspolitik in den Unionsparteien. Damit ist auch gleichzeitig angedeutet: Es möchte dazu beitragen, daß die bisherige Sicherheitspolitik, die auf Abschreckung beruht, verändert wird auf eine Sicherheitspolitik der Entspannung, der Schritte des gegenseitigen Vertrauens (Gradualismus) und der schrittweisen Abrüstung hin.

Angenehm an diesem Sachbuch, das sich mit politischem Engagement und einer deutlichen Zielrichtung zeigt, ist eine kurze Zusammenfassung der jeweiligen Artikel, so daß der Leser sich schnell zurechtfinden kann und in Kürze über die inhaltliche Richtung der jeweils längeren Artikel Bescheid weiß. Dort, wo etwa Knut Neuschäfer in seinem Beitrag „Die Erde bewahren? – Die Union unter dem Vorzeichen des ‚C‘“ über zu wenig christliche Orientierung von CDU-Politikern spricht, verliert das Buch seinen Wert für Leser, die nicht dieser Partei angehören. Im übrigen sind die einzelnen Artikel unterschiedlich

informativ oder grundsätzlicher Natur. Franz Alt möchte die Politiker zu Schritten des Vertrauens motivieren; die neuen Impulse zwischen Moskau und der NATO bzw. Washington durch Gorbatschow könnten solche Akzente des Vertrauens sein, wenn damit nicht in erster Linie die dahinterstehende Mentalität, sondern politisches Handeln gemeint ist. Manche Ideen, etwa Westeuropa als politisch geeinter Bundesstaat (P. Jaeschke, Politische Rahmenbedingungen einer neuen Sicherheitspolitik) oder lebenswichtige Entscheidungen nicht über parlamentarische Strukturen, sondern durch die Entscheidung aller zu finden (H. Pawlowski, Das Restrisiko der Experten) haben eher idealtypischen Charakter, anderes, etwa der Artikel von H. Schlüter, Rüstungsexport in die Dritte Welt, ist eher beschreibender Art.

In allen Beiträgen wird jedoch der Versuch unternommen, positive Akzente zu finden, selbst dort, wo die bisherige Sicherheitspolitik und die politische Lage unserer Erde bei vielen Menschen Zweifel und Skepsis fördern. Das Grundanliegen des Buchs, den Gradualismus in vielen Bereichen der Friedenspolitik zu fördern, wird deutlich. Ob der Sammelband nur in die CDU hineinwirken will, ist fraglich. Wenn eine breitere Öffentlichkeit gewünscht wird, wäre eine politische breitere Streuung der Autoren sicherlich gut gewesen.

J. Dantscher SJ

BERG, Hermann von: *Marxismus-Leninismus*. Das Elend der halb deutschen, halb russischen Ideologie. Köln: Bund-Verlag 1986. 335 S. Lw. 29,80.

Als Professor für Ökonomie und Mitarbeiter des DDR-Ministerpräsidenten Stoph verfügt von Berg über umfassende Kenntnisse des Marxismus-Leninismus und des realen Sozialismus. Im vergangenen Jahr siedelte er in die Bundesrepublik über, weil er es nicht mehr verantworten konnte, jungen Menschen eine Weltanschauung zu vermitteln, die „auf Fälschung und Lüge beruht“ (37) und letztlich dem lebensgefährlichen Kampf um die Weltherrschaft dient.

Um seine Auffassung zu begründen, behandelt von Berg im vorliegenden Buch „die politischen sowie ökonomischen Seiten der marxistischen